

GESPRÄCH

Deutsch-französischer Kulturtransfer: Goethes *Werther* in Frankreich

**Dr. Alexandra Richter (Universität Rouen) spricht mit den Übersetzern
Philippe Forget und Dr. Christian Helmreich**

Freitag, 15. März, 19 Uhr

Da Frankreich im 18. Jahrhundert bereits auf eine große Romantradition zurückblicken kann – insbesondere, was die Gattung des Briefromans betrifft – löst der Romanerstling des unbekannteren deutschen Dichters Johann Wolfgang Goethe bei den Franzosen keine Stürme der Begeisterung aus. Man übersetzt zwar fleißig und pflichtgetreu (bis zum Jahr 1850 erschienen nicht weniger als zehn verschiedene Fassungen), bietet zugleich aber auch die unterschiedlichsten Editionen an, um dieses deutsche Phänomen dem französischen Geschmack an- und einzupassen. Zu diesem Zweck wird der umständliche und als redundant empfundene Titel oft einfach auf das charmantere und eingängigere *Werther* verkürzt – der Name ist Programm – und die Übersetzer machen weder vor drastischen Kürzungen, eigenständigen Zusammenfassungen oder gar dem Umschreiben ganzer Passagen Halt. Auch die Illustrationen spielen in der Vermarktungsstrategie eine nicht zu unterschätzende Rolle.

Das Gespräch zeichnet anhand ausgewählter Beispiele die spannungsreiche Geschichte der französischen *Werther*-Übersetzungen, -Ausgaben und -Aneignungen nach. Die wohl bekannteste Übersetzung ist das Werk des Sozialisten Pierre Leroux, Mitbegründer der berühmten Zeitschrift *Le Globe*. Dabei ist Leroux' *Werther* (erstmalig 1829), wie sich später herausstellen wird, nur die Modifikation einer der frühesten *Werther*-Übersetzungen von Charles-Louis de Sévelinges aus dem Jahr 1804. Aber auch Leroux' Version dient fast ein Jahrhundert später Bernhard Groethuysen als Vorlage für seine Übersetzung in Rahmen der von Gallimard erstmalig 1928 initiierten Ausgabe der angesehenen Bibliothèque de la Pléiade. Goethes *Werther* in Frankreich eine Plagiatsgeschichte?

Im Gespräch mit Christian Helmreich und Philippe Forget soll diese Frage ausgiebig erörtert werden. Dabei geht es aber auch um das jeweilige kulturgeschichtliche Umfeld der Übersetzungen und die literarischen, aber auch politischen Spannungen zwischen Deutschland und Frankreich, die in der Geschichte der Übersetzungen zu Tage treten sowie die kulturellen Differenzen, die es beim Übertragen zu überwinden gilt. Während Helmreich für seine kommentierte und philologische *Werther*-Ausgabe im Goethejahr 1999 auf eine bestehende Übersetzung zurückgreifen musste (er hat sich für Leroux entschieden), hat Forget einen Verleger gefunden, der 1994 bereit war, den *Werther* neu übersetzen zu lassen. Moderiert wird das Gespräch von Alexandra Richter, der Leiterin des Instituts für

Germanistik an der Universität Rouen und Kommissarin für deutschsprachige Literatur im Centre National du Livre (Ministère de la Culture), die im Jahr 2003 an der Sorbonne eine Dissertation zu Goethes Verhältnis zur Philosophie unter dem Titel 'La pensée en archipel. Goethe face à la philosophie' vorlegte.

Unterstützt wird diese Veranstaltung durch das Büro für Hochschulkooperation des Institut français Bonn sowie durch das Institut français d'histoire en Allemagne in Frankfurt am Main.

Zu der Veranstaltung laden wir herzlich ein.

